

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Mittwoch den 12. Oktober 1887.

N^o 119.

Korrespondenzen.

-h. Berlin. (Vereinsbericht vom 28. September.)
Durch den ersten Vorsitzenden Herrn Döblin gegen 10 Uhr eröffnet, nimmt die Versammlung die Verlesung des Protokolls und der Bewegungstabelle entgegen. Letztere ergibt, daß vom 15.—28. September 3 Mitglieder zu- und 4 Mitglieder abgereift sind, während je 1 Mitglied invalid geworden resp. gestorben ist. Arbeitslosen-Unterstützung erhielten: nach § 1 154 Mitglieder für 987 Tage à 1 Mt. = 987 Mt., nach § 2 9 Mitglieder für 59 Tage à 2 Mt. = 118 Mt. Zuschuß seitens des Berliner Vereins) zur Unterstützung nach § 1: an 73 Mitglieder für 474 Tage à 50 Pf. = 237 Mt.; Unterstützung laut Vorstandsbeschuß: an 28 Mitglieder für 184 Tage à 1 Mt. = 184 Mt. Insgesamt wurden also unterstützt 191 Mitglieder für 1230 Tage mit 1526 Mt. — Der Vorsitzende bringt einen Artikel der Sozial-Korresp. zur Verlesung, welcher sich mit der gegenwärtigen Lage des U. B. D. B. in sehr verständiger Weise befaßt. Der Artikel drückt die Hoffnung aus, daß die seit 21 Jahren bestehenden humanitären Anstalten, welche in dieser Zeit über 3 Millionen Mark an Unterstützungen gegahlt haben, in Kürze ruhigen Zeiten entgegensehen und daß auch die preussischen Behörden im Sinne der kaiserlichen Hofkapitel ein Zusammenwirken der vielen Kräfte des Volkslebens in der Form korporativer Genossenschaften zur Sicherung der gemeinsamen Erwerbsinteressen fördern werden. — Das Resultat der Delegiertenwahl zur Generalversammlung wird hierauf den Mitgliedern zur Kenntnis gegeben: Eingegangen 1233 Stimmzettel, ungültig 20, absolute Majorität 632. Es erhielten Stimmen die Herren: Eisler 1058, Döblin 1057, Stolle 1032, Giesecke 896, E. Lehmann 812, Bestek 603, Stempel 581, Gafch 478, Hebel 298, Siewert 260, Wiek 259, Preischer II 230. Gewählt sind somit die ersten fünf Herren, während Stichwahl stattgefunden hat zwischen Bestek und Stempel. (Bei der inzwischen geschehenen Stichwahl wurde B. Stempel mit 746 gegen H. Bestek mit 531 Stimmen gewählt.) — Ferner bringt der Vorsitzende ein Zirkular des Hauptvorstandes zur Verlesung, in welchem der invalide Kollege Weigel in Leipzig der Unterstützung der Vereine empfohlen wird. E. Lehmann wünscht, daß eine Summe durch freiwillige Sammlungen in den Druckereien aufgebracht werde; diesem Vorschlage tritt Stempel entgegen, indem derselbe 50 Mt. aus der Vereinskasse zu überweisen wünscht. Letzteres wird von der Versammlung unterstützt und kommt der Antrag auf die nächste Tagesordnung. — Zu Tarifangelegenheiten ist ein Konflikt in der Hönigschen Dffizin zu erwähnen. In derselben sollte die englische Arbeitszeit eingeführt werden und zwar mit $\frac{1}{4}$ Stunde Frühstücks-, $\frac{1}{2}$ Stunde Mittags- und $\frac{1}{4}$ Stunde Vesperpause. Die Arbeitszeit sollte indes inkl. dieser Pausen 10 $\frac{1}{2}$ Stunden dauern, was dem Tarif und örtlicher Ufance zuwider ist. Bei englischer Arbeitszeit hat vielmehr die Vesperpause fortzufallen und rechnen die beiden anderen Pausen ($\frac{3}{4}$ Stunden) in die zehnstündige Arbeitszeit. Obgleich dies Inhaber genannter Firma nicht recht einsehen wollte, versprach er doch einer Vorstandskommission, die alte Geschäftszeit mit $1\frac{1}{2}$ Stunden Mittagspause zc. für das Buchdruckerpersonal weiter bestehen lassen und auch keinem Gehilfen die Intervention gegen sein Vorhaben nachtragen zu wollen; nur ein Kollege sollte aus anderen Gründen entlassen werden. Wegen dieses am Freitage gegebene Versprechen kündigte jedoch am Sonnabende Herr Hönig, indem er vier Kollegen (Vereinsmitglieder) entließ und Nichtmitglieder dafür einstellte. Zwei vorläufig noch nicht entlassene Kollegen legten hierauf ebenfalls die

Arbeit nieder und haben wir infolgedessen sechs Gemäßregelte zu unterstützen. — Betreffs der Unterstützung der Opfer der letzten Tarifbewegung beantragt der Vorstand dieselbe in der bisherigen Weise mit 3,50 Mt. pro Woche bis 1. November zu belassen. Wird angenommen. — Hierauf referiert E. Lehmann für die Stiftungsfestkommission über die bisherigen Schritte derselben. Zunächst hat sich wie immer der Vorkalmangel geltend gemacht. Alle in Betracht kommenden Etablissements leiden an diesem oder jenem Uebelstande: das eine ist zu klein, das andre zu entlegen, das dritte hat schlechte Aussicht u. s. w. So bringt denn die Kommission in Vorschlag, das fünfundzwanzigjährige Stiftungsfest anstatt wie bisher Sonnabend abend diesmal Sonntag nachmittag von 4 Uhr an und zwar in der Charlottenburger Flora zu feiern. In diesem prächtigen Etablissement, in welchem schon 4000 Personen beisammen waren, kann der Verein sein Zubelstet in bester Weise abhalten und wäre daher selbst ein ausnahmsweises persönliches und materielles Opfer am Platze. Der herrliche Palmengarten steht zur Verfügung wie auch sonst für alles beistens gesorgt wird, daher sei der Vorschlag der Kommission, das Fest durch einen Herren-Kommers in der Charlottenburger Flora zu feiern, sehr zu empfehlen. Nach einer ausgedehnten Debatte, an welcher sich die Herren Steinwaller, Niederstedt, Baumert, Giesecke, Dolinski, Hebel, Bestek, Luft und Strauß beteiligten, wird der Antrag der Kommission angenommen und ihr vorläufig eine Summe von 500 Mt. zu den Arrangements überwiesen. Am 12 Uhr wird sodann die Sitzung geschlossen.

P. Innsbruck, 4. Oktober. Da vom Jahr 1876 bis 1886 — also ein Dezennium — in Bregenz resp. Vorarlberg keine Zahlstelle bestanden hat, so kann von einer Verlegung derselben — wie Herr D. M. in Nr. 111 des Corr. behauptet — von Bregenz nach Bludenz keine Rede sein. Die „Sektion Vorarlberg“ wurde nämlich 1876 infolge zu geringen Mitgliederstandes vom Ausschusse des Kronlandsvereins aufgelöst und die Zahlstelle nach Feldkirch verlegt (Generalversammlungs-Protokoll vom 16. April 1876). Auf Antrag des Kollegen Karl Aufschlager wurden in der Generalversammlung desselben Jahres die Zahlstellen in Feldkirch und Bogen probeweise auf ein Jahr aufgehoben und dafür in der Zentrale (Innsbruck) das Viatikum von 1,50 auf 2 fl. erhöht. Während nun letztere Zahlstelle im nächsten Jahre wieder errichtet wurde, blieb erstere bis auf weiteres, d. h. bis die zur Sektionsbildung statistisch erforderliche Zahl von sieben Mitgliedern am Sektionssitze vorhanden ist, geschlossen. Im Jahr 1886 nun (Generalversammlungs-Protokoll vom 25. April d. J.) brachten die Mitglieder Vorarlbergs den Antrag auf „Gründung einer eigenen Sektion mit dem Vorort in Bregenz und der Zahlstelle in Bludenz“ ein, welcher mit 89 gegen 8 Stimmen angenommen wurde. Man erliest daraus, daß an eine absichtliche Benachteiligung deutscher Kollegen nicht gedacht wurde; die Mitglieder des Kronlandsvereins gingen vielmehr von dem Standpunkt aus, daß bei Errichtung (nicht Verlegung) der Zahlstelle in Bludenz das Viatikum, in diesem Ort ausgezahlt, den von Bregenz nach Innsbruck reisenden Kollegen trefflicher zu statten komme als beim Antritte der Reise in Bregenz. — Mit der Viatikumsfrage in Oesterreich haben sich nicht nur sämtliche Kronlandsvereine befaßt, sondern dieselbe ist auch des öfters schon im Vorwärts und zu wiederholten Malen auf Buchdruckertagen eingehend besprochen worden, leider lassen aber die politischen und geographischen Verhältnisse in Oesterreich eine Regelung derselben nur langsam vorwärts kommen. Der Einfluß der geographischen Verhält-

nisse macht sich aber besonders in Tirol und Vorarlberg geltend, wo auf einem Flächeninhalte, der dem Bayerns so ziemlich gleichkommt, durchschnittlich 100 Mitglieder stehen, während in letzterem Lande nahezu 1000 Mitglieder konditionieren. Es ist begreiflich, daß 100 Mitglieder nicht ein so hohes Viatikum zahlen können als 1000. Wie hinfällig und wie wenig stichhaltig übrigens die letzte Bemerkung des Herrn D. M.: „Daß aus diesen Gründen in Oesterreich nicht soviel Deutsche „walzen“ ist wohl klar, ebenso klar ist aber auch, daß man österreichische Kollegen im eigenen Lande sehr wenig trifft, desto mehr aber in — Deutschland, wo sich doch besser „walzt“, ist, wird am besten durch folgende statistische Daten illustriert: Im letzten Halbjahre vializierten in Innsbruck bei einem Viatikum von im Winter in Innsbruck 2 fl., in Bogen 1,20 fl. und in Bludenz 80 kr.; im Sommer in Innsbruck 1,50 fl., in Bogen 80 kr. und in Bludenz 50 kr., zusammen 4 resp. 2,80 fl., 65 Reisende, wovon auf Deutschland 43 und darunter wieder 10 auf Berlin kommen. Auf Oesterreich kommen 17 und 5 gehörten anderen Ländern an. Diese Ziffern dürften sich aber in anderen österreichischen Ländern, die leichter zu bereisen sind, noch steigern. Jeder Kollege, der übrigens Gelegenheit hatte, in Oesterreich zu konditionieren, wird wissen, daß die Zahl der allerorten in Oesterreich am meisten sich ihr Brot verdienenden deutschen Kollegen eine ganz erkleckliche ist.

** Regny. Am 22. September feierte die hiesige Mitgliedschaft das 25jährige Druckerei-Zubiläum des Herrn Julius Kuffe, welcher am 22. September 1862 in die damals b. Scheibnerische, jetzt Krumbhaarische Dffizin als Setzer eintrat, woselbst er seit jenem Tage bis heute ununterbrochen konditionierte. Schon am frühen Morgen begrüßte eine Kollegen-Deputation aus den anderen hiesigen Druckereien den Jubilar in seiner Wohnung und überreichte ihm unter den besten Glückwünschen zwei wertvolle Geschenke: eine Tischlampe und ein Schreibzeug, während dessen man in der Krumbhaarischen Druckerei die Ausschmückung der Gasse und des Kastens des Jubilars vornahm: Am Eingange der Gasse bildeten zwei hohe Oleanderbäume eine Ehrenpforte, am Platze des Jubilars stand als Ehrengeschenk der Druckerei-Kollegen ein hoher Polsterlehnstuhl und oberhalb des Kastens prangte eine in origineller Art hergestellte 25. Nach der beim Eintritt ins Geschäft erfolgten Begrüßung des Jubilars seitens seiner Druckereikollegen konnten leider nur noch einige Minuten der Feier gewidmet werden, da die Arbeit gerade zu dieser Zeit drängte; doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben, denn abends erneute sich die Feier durch die Beglückwünschung seitens des Herrn Prinzipals während des Zusammentrittes der Kollegen. Herr Krumbhaar gedachte in seiner kurzen, aber herrlichen Ansprache des steten Eisens und der Kreuze, welche der Jubilar während der verfloffenen 25 Jahre dem Gesichte stets gewidmet habe, und überreichte demselben als Zeichen des Dankes und der vollsten Anerkennung seiner Verdienste eine goldene Remontoiruhr, indem er an dieses Andenken noch den Wunsch für das fernere Wohlergehen des Jubilars anfügte. Während des Tages waren auch von auswärts mancherlei Glückwünsche eingegangen, welche nicht minder ein sichtliches Zeichen sind für die allgemeine Beliebtheit des Jubilars unter seinen Kollegen. Am Abende des 24. September wurde nun diese allen in freudiger Erinnerung bleibende Jubiläumsfeier in üblicher Weise abgeschlossen mit einem Zusammenfinden der Beteiligten in der Restauration von Springer, Ecke der Breslauer- und Lindenstraße, woselbst beim Genuß des vom Chef

des Hauses und dem Jubilar kredenzten Trunkes alle Anwesenden ihrer Heiterkeit und Festesfreude ungekört freien Lauf ließen bis — der Schlaf seine Rechte verlangte.

* London, Ende September. In Betracht der Spätjahreszeit kann man den gegenwärtigen Geschäftsstand ruhig, aber immerhin noch befriedigend nennen. Unter den dem Verband angehörenden Gegenden gibt es nicht übermäßig viele Feiern, sodaß die betreffende Unterstützungsliste nicht besonders stark in Anspruch genommen wird. Die Werkdrucker bereiten sich auf die Winterzeit, welche, wie man hofft, lebhafter als gewöhnlich werden wird (wenigstens läßt sich dies aus den Ankündigungen der Verleger schließen), vor. Den Schnellpressen- und anderen Utensilienfabrikanten schließlich der Themse wird es nicht so wohl; diese klagen sehr über Mangel an Aufträgen. Fabriken, die früher 200 Leute beschäftigten, haben ihr Personal bereits auf 40 bis 50 reduziert. Die Maschinenfabrikation scheint sich von London weg nach dem Norden Englands zu wenden, wo Arbeitelöhne und verschleierte Rohmaterialien viel billiger sind. — Wenn hier Handel und Gewerbe florieren, so ist dies in der That nicht wunder zu nehmen. London schwamm diesen Sommer sozusagen in einem Goldüberflusse, von dem man auf dem Kontinente keinen Begriff hat. Nach einer in einem unserer verbreitetsten Tagesblätter enthaltenen Annahme sind hauptsächlich in Anlaß der Jubiläumseinfestlichkeiten, zirka 90000 Banknoten über den Fißhreich herübergekommen. Die bei dieser Gelegenheit von ihnen gemachte Ausgabe wird pro Kopf auf 4000 Mk. berechnet, was bei dem teuren Londoner Pfalter gar nicht übertrieben ist, und die amerikanischen Bettlern sind allenfalls auch in den Verhältnissen, die Geldbeutel vollzustopfen. Das macht ein Sümmden von 360 Millionen. Wenn davon auch nur 280 Millionen in London geblieben sind, so ist dies doch immer genug, daß ihr da drüben über dem Kanal auch für recht gedrückt und armselig halten müßt, wenn ihr mit solchen Summen rechnen hört. — In meinem vorigen Berichte (Nr. 103) erwähnte ich dies in letzter Quartalsabrechnung enthaltenen Passus über die enorme Höhe der Kosten, die für Druckfächer im Interesse des Verbandes sich angehäuft finden. Es wurde damals eine Kommission gewählt, die die betreffenden Rechnungen prüfen und noch über manches andere Nachforschungen anstellen sollte. An der Wichtigkeit der Rechnungen ließ sich nichts aussetzen, nur wurden die mit der Ausführung der betreffenden Arbeiten beauftragten Druckereien als zu teuer befunden. Die ganze Angelegenheit hatte einen andern Haken. Sie wurde von einer kleinen Partei mißvergünstigter Mitglieder als Anlaß benutzt, den Verbandssekretär Mr. Drummond in Mißkredit zu bringen. Der Versuch hat aber vollständiges Fiasko gemacht. Der Angegriffene wurde seitens des Exekutivkomitees wie seitens einer zu diesem Zweck eigens einberufenen Delegiertenversammlung einstimmig als vollkommen gerechtfertigt hingestellt. Manche Leute begreifen nicht, was eine gute umsichtige Zeitung zu bedeuten hat und so ist es auch mit dieser kleinen, aber viel Lärm machenden Clique, die den Verband bald dem Ruine zuführen würde, wenn es ihr gelingen sollte ans Ruder zu gelangen. Glücklicherweise wird ihr von der weit überwiegenden Mehrzahl ein kräftiger Dämpfer aufgesetzt. Diese weiß die geschäftliche Erfahrung, die erprobte Rechtlichkeit und den anständigen Umgang ihres Vorstandes mit den Arbeitgebern in Verbindung mit anderen einflussreichen Personen besser zu schätzen als ein Trupp unverständiger Schreier. — Die Pflege der Schulen für technische Ausbildung im Buchdruck und der mit dieser verwandten Gewerbe hat hier bereits tiefe Wurzeln gefaßt, die auch auf die größeren und mittleren Provinzialstädte ihre belebende Wirkung ausübt. Die hier vor neun Jahren gegründete typographische Schule wurde mit dem technischen Institut der Londoner City- und Bildenhalle verbunden. Der jüngst ausgegebene Jahresbericht enthält eine Uebersicht der Frequenz und der Prüfungen, die im Ganzen genommen ein sehr befriedigendes Resultat ergeben haben. Die typographische Abteilung zählte 132 Schüler, von denen 79 die Prüfung bestanden; die für Papierfabrikation 11 Schüler mit 9 mit der Jenzur gut; die lithographische 31 Schüler mit 15 guten Jenzuren. Es ist auffallend, daß sich so wenig junge Lithographen und Stein-drucker und die technische Ausbildung in ihrer Kunst bekümmern, da dieser Zweig ungleich mehr Fachkenntnis erfordert als der Buchdruck. Dies erklärt denn auch, weshalb die angesehenen lithographischen Etablissements im Auslande, vorzugsweise in Deutschland, ihre besseren Kräfte engagieren. Der Examinator für die typographische Abteilung ist ein Mr. Southward, der Verfasser des bis jetzt besten und umfanglichsten englischen Handbuchs der Buchdruckerkunst. Derselbe ist zugleich erbdig, solchen, welche derartige technische Bildungsanstalten in den Pro-

vinzen einzurichten willens sind, mit den geeigneten Ratsschlägen und Anweisungen beizustehen. Außerdem ist er bereit, ihnen zum Zwecke von Schulvorlagen Musterblätter, Utensilien und Materialien leihweise zu überlassen. — Den londoner Schriftgelehrereigentümern ist die Konkurrenz ihrer deutschen Kollegen endlich doch zu heiß geworden. Der Verein derselben hat sich entschlossen, für einige Sorten (Drahtentwerfungsstücke und Gotisch) die Preise um 50 Pf. bis 1,50 Mk. und für Durchschuß und Bleistroke um 9 bis 25 Pf. pro Pfund herabzusetzen.

† Vom Mittelrhein. In Nr. 113 des Corr. findet sich ein Bericht über die in Mannheim stattgehabte Bezirksvorsteher-Konferenz. Wir wollen über die Nützlichkeit derartiger Versammlungen im allgemeinen nicht streiten, Thatsache ist jedoch, daß die genannte Konferenz im Verhältnis zum Kostenpunkte sehr überflüssig war. Betrachten wir Punkt 1 der Tagesordnung, Abstimmung über zwei Fragen nach einiger Debatte, welche (laut Protokollauszug) nichts weiter zu Tage förderte, als was der Corr. schon oft gebracht, mit Ausnahme der Kalkulation des Herrn Gavourstehers, wonach bei der Teilung der Invalidentasse 30—31000 Mk. auf den Gau Mittelrhein kommen würden. Schönes Geld das! Man kann dann auch öfter Bezirksvorsteher-Konferenzen halten. Zu welchem Zwecke die Abstimmung vorgenommen wurde, ist nicht recht ersichtlich, da die Delegierten sich wohl kaum durch die Meinung dieser winzigen Minderheit des Gaus werden beeinflussen lassen. — Folgt Punkt 2: Aufstellung der Kandidaten. Diesen Viebesdienst, sich gegenseitig vorzuschlagen, hätten die Herren wohl auch schriftlich abmachen können, die Sache hätte dann so viel Pfennig wie jetzt Mark gekostet. So waren die Herren allerdings entre nous, schade daß ihnen durch die Ablehnung eines der Anwesenden ein Kuckucksei ins Nest gelegt wurde, das zu besichtigen sich der Herr Gavourstehrer in seiner Mitteilung betr. Stichwahl mit folgenden Worten alle Mühe gibt: „... möchte hier dem Wunsch Ausdruck gegeben werden, den beiden meistbestimmten Kandidaten eine anständige Majorität zuzuwenden.“ Kommentar für die Unparteilichkeit des Gavourstehers überflüssig. — Fazit der Bezirksvorsteher-Konferenz: Viel Lärm um Nichts!

B. Osterland-Thüringen. (Bericht über den Goutag in Jena am 25. September.) Der Vorsitzende Maute eröffnet um 11 Uhr vormittags die Versammlung, stellt durch Namensaufruf die Anwesenheit von 18 Delegierten fest, berührt kurz die gegenwärtige Lage der B. R. K. und B. J. K. und gibt eine allgemeine Uebersicht über die Lage des U. B. Hieran schließt sich die Ablegung der Jahresrechnung als zweiter Punkt der Tagesordnung. Dem Gauassessor Arnold-Altenburg wird auf Antrag der Revisoren Decharge erteilt. Die Einnahmen betragen 737,54 Mk., die Ausgaben 358,09 Mk., wonach ein Kassenbestand von 379,45 Mk. verbleibt. Krafemann-Weimar vermisst auf der Tagesordnung die Festsetzung der dem Gavourstande für besondere Zwecke zur Verfügung stehenden Pauschalsumme; die Beratung über dieselbe wird als Punkt 10 auf die Tagesordnung gesetzt. Nach vorläufiger Absehung des dritten Punktes werden die Punkte 4, 5 und 6: Besprechung über die in Aussicht stehende Reorganisation des U. B. D. B. event. Stellungnahme zu etwaigen Anträgen und Vorschlägen, Besprechung und Stellungnahme zur B. R. K. und Stellungnahme zur Weiterführung oder Auflösung der B. R. K., zunächst und zusammen verhandelt. Eine Reihe von Rednern spricht über diese Fragen, ohne jedoch die Angelegenheit zu fördern. Ein von Stöckigt-Saalfeld gestellter Antrag: „Wegen des noch ausstehenden Entschlusses des preuß. Ministeriums von einer Stellungnahme zu der das Schicksal der B. R. K. betreffenden Frage abzusehen und den Delegierten zur Generalversammlung vollständig freie Hand zu lassen“, wird gegen 7 Stimmen abgelehnt, ein von Ries-Erfurt eingebrachter Antrag nach kurzer Debatte wieder zurückgezogen. Krafemann-Weimar spricht sich entschieden gegen Dezentralisation aus, selbst um den Preis einer Steuererhöhung. Rosen-Gera ist nicht für Dezentralisation der Invalidentasse, befürwortet aber eine Trennung derselben vom Gewerbeverein und begründet weiter die event. Auflösung der B. R. K. Maute, Arnold-Altenburg und Ries-Erfurt sind gegen den Einkauf der Invalidenten in eine Versicherungsgesellschaft. Der von letzterem im Laufe der Debatte gestellte Antrag: die Delegierten zu beauftragen, die Invalidentenliste, und sei es mit einer kleinen Steuererhöhung, als Zentralkasse beizubehalten, jedoch nicht vom Gewerbeverein abzutrennen, und erst bei unerfüllbaren Bedingungen der Dezentralisation zuzustimmen, wird mit 10 Stimmen angenommen. (Mittagspause von 1½ bis 3 Uhr.) Rosen hält eine zentralisierte Zuschufkaste für ein Ding der Unmöglichkeit und steht in der Dezentralisation den Bankrott des U. B. Ein weiterer Meinungsaustausch führt zu keinem Resultate. Punkt 7, Vorschläge und Wahl der Kandidaten zur General-

versammlung. Es werden die Herren Maute-Altenburg mit 14, Schießer-Altenburg mit 13, Krafemann-Weimar mit 12, Wald-Gotha mit 12, Ant. Kämpfe-Jena mit 11 Stimmen gewählt. Punkt 8, Wahl des Vorortes und Vorschläge zur Wahl des Gavourstehers. Dazu liegt ein Antrag Weimars: „Der Gavourort ist von Altenburg zu verlegen“, vor, welchen Krafemann-Weimar kurz begründet. Hierauf folgt eine erregte Debatte, in welcher Rosen-Gera das Verhalten des Gavourstehers in dieser seiner Eigenschaft gelegentlich der Altenburger Tarifbewegung tadelt. Der letztere weiß die Ausführungen Rosen's entschieden als unzutreffend zurück und geht näher auf die Verhältnisse in jener Zeit ein. Schließlich werden Altenburg als Vorort mit 13, Maute als Gavourstehrer mit 14 Stimmen wiedergewählt. Punkt 9, Wahl des Ortes für den nächsten Goutag. Es wird neben anderen Orten Weimar vorgeschlagen und gewählt. Hierauf kommt der dritte Punkt der Tagesordnung zur Verhandlung: „Der Goutag wolle, in Erwägung daß 1. noch eine Anzahl Opfer der vorjährigen Tarifkämpfe vorhanden und 2. eine abermalige Tarifrevision in Aussicht steht, die Einführung einer obligatorischen Tarifierung beschließen und zwar in der Weise, daß die Goutsteuer auf 20 Pf. normiert wird.“ Die Majorität der Versammlung ist gegen jede Steuererhöhung und lehnt sowohl diesen als einen inzwischen eingebrachten Antrag Rosen's: Der Goutag sprich sich für den Antrag Geras betr. Erhöhung der Goutsteuer auf 20 Pf. aus und unterbreitet denselben den Mitgliedern nebst Motiven zur Urabstimmung, ab. Es bleibt sonach die bisherige Goutsteuer von 5 Pf. Punkt 10, Festsetzung des dem Gavourstande zur Verfügung stehenden Pauschalsquantums für besondere Zwecke. Auf Antrag Jöhlers-Weimar beläßt die Versammlung daselbe auf der bisherigen Höhe, ebenso die Remuneration des Gavourstandes und der Bezirksvorstände (Punkt 11). Der Vorsitzende dankt den Delegierten für ihr Erscheinen und ihre Mitwirkung und schließt die Versammlung 7½ Uhr abends mit einem Hoch auf den U. B. D. B. und dessen Hauptvorstand.

Pfoten, 6. September. In Nr. 114 des Corr. bespricht ein in diesen Spalten schon öfters — genannter bekannter Posener Herr L. unter Anwendung der Spitzmarke Thorn die Vornahme der dortigen Delegiertenwahl und will wissen, daß diese eine öffentliche gewesen sei. Auf Ansuchen schreibt mir der Thorneer Vertrauensmann: „Die Thorneer L.-Korrespondenz geht keinesfalls von hier aus und was den Wahlaktus betrifft, ist mir ein Verstoß nicht bewußt. Die an mich gegangenen Stimmzettel habe ich unter die hiesigen Mitglieder, die sämtlich in der Th. Ost. Ztg. stehen, verteilt und nach stattgehabter Wahl wieder eingesammelt, in ein Koubert gesteckt und daselbe verschlossen an den Gavourstehrer Herrn Lehner franko abgeschickt.“ Thatsache ist nun, daß Herr Lehner, welcher die Auszählung der Stimmzettel leitete, es mißbilligte, daß die Thorneer Stimmzettel in ein verschlossenes Koubert offen (b. h. nicht einzeln zusammengefaßt) gelegt wurden und glaubte genügenden Grund zu haben, die Wahl, aus der ich als Sieger hervorging, umzuwerfen, stand aber des Kostenpunktes wegen hiervon ab. Es läßt sich wohl kaum darüber streiten, ob das genannte Verfahren irgend welchen Zweifel bezüglich der Gültigkeit der Wahl aufkommen läßt. Wenn nun der Gavourstand darin einen solch großen Verstoß gegen den geheimen Wahlcharakter erblickte, warum hat er nicht sofort die betreffenden Stimmzettel für ungültig erklärt? Einfach deshalb nicht, weil diese fünf Stimmen das Resultat keineswegs beeinträchtigen und Herr L. sich doch den Versuch erlauben wollte, öffentlich gegen mein Delegiertenmandat Sturm zu läuten (denn etwas andres bezweckt die fragliche Notiz nicht). — Nun, wenn der Herr L. sich bewußt ist, den Gau besser zu vertreten, so bin ich mit Vergnügen bereit, unter Zubilligung meiner Wähler ihm den Freifahrtschein nach Hamburg abzutreten.

* Rheinland-Westfalen, 4. Oktober. Die Beteiligung an der Delegiertenwahl ist eine äußerst schwache zu nennen. Während zur Generalversammlung in Gotha 609 und zur Generalversammlung in Berlin 623 Stimmen abgegeben wurden vom Gau Niederrhein-Westfalen, welcher nicht die hohe Mitgliederzahl aufzuweisen hatte als der jetzige Gau Rheinland-Westfalen, wurden jetzt nur 481 Stimmen abgegeben. Auffallend erscheint es, daß in der B. R. K. gerade an solchen Orten, wo wenig oder gar keine „halben Mitglieder“ sind, mehr Stimmen für die Kandidaten der B. R. K. abgegeben wurden. Die Personenfrage hat ziemlich rege bei der Wahl mitgespielt. Es erhielten z. B. außer den Gewählten folgende Herren Stimmen: Aderhold 69, Heyde 46, Kühnen 125, Mentrup 89, Milaukt 39, Schöllgen 24, Mitrow 124, Neumann 13, Stübber 9, Scheveling 28, Thöndniffen 35, Schorck 2, Weiser 4, Carl Müller, Godel, Käbler,

Kauft je 1 Stimme. — In der B. R. R. erhielten außer den Gewählten noch folgende Herren Stimmen: Aderhold 72, Heydeck 52, Kühnen 131, Wentrup 90, Milauki 64, Schöllgens 29, Mitow 144, Neumann 19, Stübßen 14, Scheveling 28, Thönissen 29, Schöret, Moog, Mottroux, Punsch, Wimprow je 2, Geisler 3, Carl Müller, Gerlach, Koch, Kähler, Pollat, Faust, Godel, Jungbluth, Stodmann je 1 Stimme. Wenn nun auch die Wahl selbst den Gedanken aufkommen läßt, als schenken die Mitglieder den Vereinsinteressen nicht genügende Aufmerksamkeit, so ist dem doch nicht in allen Bezirken so. In den meisten nimmt man recht regen Anteil an den Geschicken, die mutmaßlich unsre Vereinigung treffen könnten. Allerdings kann man nirgends recht Stellung zu den vielen Reorganisationsvorschlägen nehmen, da man erst abwarten will und muß, was seitens der Behörde an eine Vereinigung wie die unsrige für Anforderungen gestellt werden. Die Ungewißheit und Unsicherheit wirkt aber gewiß recht niederdrückend und in manchem Bezirke sieht es niedergeschlagen genug aus, wozu aber auch die materiellen Verhältnisse der Mitglieder ihr gutes Teil beitragen. Einestheils machen sich die hohen Steuern, andernteils die Nachwehen der Tarifbewegung noch immer sehr fühlbar und in mehreren Geschäften beginnt gerade jetzt, wo man allenthalben auf einen flotten Geschäftsgang rechnet, die flauere Zeit; viele Kollegen sind in der letzten Woche konditionslos geworden. — Im großen ganzen sieht man aber immer noch hoffnungsvoll der Zukunft entgegen, indem man darauf rechnet, daß der gute Geist, der den Buchdruckern schon über manchen Stein des Anstoßes hinweggeholfen hat, auch jetzt wieder an das Tageslicht treten wird, wenn uns etwas Unerwartetes überkommen sollte. Möchte die Entscheidung recht bald naßen, denn dann können wir auch wieder mehr Mut und bessern Geist in unseren Reihen finden!

Rundschau.

In Gera erscheint seit dem 1. Oktober täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) die Thüringer Volkszeitung, mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und illustriertem Sonntagsblatte. Der Preis stellt sich auf 1,50 Mk. pro Quartal, Umfang mindestens acht Seiten täglich. Verantwortlicher Redakteur Guido Sauerbrei, Druck und Verlag Theodor Hofmann.

In Schneeberg erscheint seit dem 1. Oktober im Verlage von C. W. Sulze, bisher in Löhnitz, ein vorläufig wöchentlich dreimal, später nach Fertigstellung der Druckerei täglich erscheinendes Blatt unter dem Titel Schneeberger Zeitung, Anzeiger für Schneeberg, Neustädte, Aue, Schwarzenberg, Köhnitz zc.

Die Hofmann'sche Papierzeitung in Berlin erscheint von jetzt ab wöchentlich zweimal.

Der Supplementband zu Brockhaus' Konversations-Lexikon liegt uns bis zum 10. Hefte vor. Wie schon früher bemerkt, sind darin nicht nur viele in der Gesamtausgabe enthaltene Artikel bis auf die letzten Tage ergänzt, sondern auch eine Menge neuer Artikel mit großem Fleiße zusammengetragen, sodaß der Band eine wertvolle Bereicherung des genannten Lexikons bildet.

Einige Druckproben von Förster & Bär in Zwickau und Friedrich Jasper in Wien, welche uns zur Ansicht zugehen, liefern den Beweis eines Theils der Leistungsfähigkeit der Cylindretretmaschine der Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Co., andernteils der der genannten Firmen. Die mehrfarbig hergestellten Druckachen zeichnen sich vor allem durch einen tadellosen Stand des Einfassungsbez. Linienverkes aus.

Patentregister. Angemeldet: Maschine zum Drucken und Binden von Büchern, von H. P. Feister in Philadelphia; Neuerung an Tiegeldruckpressen mit Zweifarbendruck, von F. E. Böhle und C. Spranger in München; Baginiermaschinenkopf, von H. Lütke in Berlin; Taschen-Druck-Apparat, von W. F. Sebald in Köln. — Uebertragen wurde das Patent Nr. 40762 (Apparat zum Einlegen von Briefumschlägen in Buchdruckerpressen) an die Firma Klein, Forst & Bohn Nachf. in Johannsberg. — Erloschen Nr. 29751, Neuerung an der Karrenbewegung für Schnellpressen; Nr. 30452, Schreibmaschine. — Erteilt: Vogen-Einführer, an Burrell & Whitman in Little-Falls.

Das Kleingewerbe ist in betreff des zur zwingenden Notwendigkeit gewordenen Motorbetriebes in einer üblen Lage. Die Anschaffung einer teuern Dampfmaschine lohnt sich nicht und die anderweit empfohlenen Ersatzmotore bieten an Leistungsfähigkeit nicht immer das, was man sich von ihnen versprochen hat. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, d. h. um den Dampfmotor auch

kleineren Geschäften zugänglich zu machen, hat die Firma Paul Härtel in Reudnitz-Leipzig einen solchen anfertigen lassen, der allen Anforderungen entsprechen dürfte. Derselbe besteht in einem ausziehbaren Röhrenkessel, auf welchen die Maschine direkt montiert ist, sodaß das Ganze ca. 2:1 Meter Raum einnimmt, bietet somit die größte Kraftausnutzung auf kleinstem Raume bei geringsten Betriebskosten und ist überall aufstellbar. Als besonderer Vorzug dieses Motors ist zu bezeichnen, daß das komplette Röhrensystem samt Feuerbüchse behufs Reinigung bez. Reparaturen leicht und in kürzester Zeit herausgenommen und ebenso wieder eingesezt werden kann, sodaß jede längere Betriebsstörung ausgeschlossen und eine öftere Reinigung ermöglicht ist; auch verhindert dieser letztere Umstand ein Verbrennen der Feuerbüchse und Siederöhren, welches bekanntlich bei seltener Reinigung durch Anhäufung von Schlamm und Bildung von Kesselstein herbeigeführt wird. Die Maschine ist von einfachster, stabiler Bauart mit in direktem Dampfraume liegendem Cylinder (wodurch weniger Heizmaterial gebraucht wird) und Patent-Tachometer (Regulator) und repräsentiert 2 Pferdekraft. Der Preis des Ganzen stellt sich auf 1700 Mk.

Wie man als Buchdrucker zu einem Sommeraufenthalt an schönen Rhein, im Siebengebirge, kommen kann, das lehrt uns ein „Kollege“, welcher in diesem Sommer zum zweitenmale seinen Winteraufenthalt in den ungelunden Räumen der Buchdruckerei mit der freien Natur vertauscht hatte, indem er am Fuße des Drachenfelsens mit Notizbuch und Bleistift die Kontrolle über die bergauf- und abgehenden, mit Nummern bezeichneten Egel führt. Im Volksmunde nennt man den Inhaber dieses übrigens gut salarirten Postens „Egelsmajor“.

Aus der Buchdruckerei in Dömitz a. E. kniffen am 26. September drei Lehrlinge aus und versuchten per Dampfeschiff nach Hamburg zu gelangen. In Hohnstorf wurden sie jedoch von der telegraphisch benachrichtigten lauenburgischen Polizei an Bord des Dampfers festgenommen und nach Dömitz zurückdirigiert.

Der „alte Wollenweber“ in Reading (Pennsylvania) wird als der älteste lebende deutsch-amerikanische Journalist bezeichnet. Er feiert am 5. Dezember seinen 80. Geburtstag.

Das Blatt New-York Star hat am 15. Sept. mit einer ganz neuen Erscheinungsform begonnen, es erscheint je nach der Wichtigkeit der eingegangenen Nachrichten den ganzen Tag von früh bis Abends in verschiedenen Ausgaben. Die World will dem Beispiele des Star folgen. Auf diese Weise kann es kommen, daß die Notationsmaschinen in den Zeitungsdruckereien laufen wie die Papiermaschinen in den Papierfabriken, nämlich ununterbrochen Tag und Nacht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 12. Oktober abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Drschels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Bewilligung einer Unterstützung. 4. Festsetzung des Gehaltes der Verwalter. 5. Fragekasten.

Osterrand-Thüringen. (Stichwahl.) Eingegangen sind 414 Stimmzettel, wovon 2 unglücklich und 15 weiß waren. Gewählt wurde A. Kraßmann mit 317 Stimmen; Ehr. Walch erhielt 80 Stimmen und ist somit Stellvertreter.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bautzen der Sezer Max Maurer, geb. in Reizemühle bei Forst 1869, ausgelehrt in Forst 1887. — R. Heyde in Dresden N, Königsbrücker Straße 40.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung!

Hauptverwaltung. Um Einsendung der Unterstützungsbücher der Sezer Louis Wünsch aus Oberfurnersdorf, Eward Holke aus Wononze, Wilh. Heizenberg aus Osabrück und Wilhelm Goldschmidt aus Möllendorf ersucht der Hauptkassierer.

Zentral-Kassen- und Begräbniskasse. (E. S.)

Bremen. (Stichwahl.) Herr Welschert-Oskenburg wurde mit 150 von 207 abgegebenen gültigen Stimmen gewählt.

Nürnberg. Um beschleunigte Einsendung der Abrechnungen pro 3. Quartal wird im Hinblick auf die anfangs nächsten Monats stattfindende Generalversammlung dringend ersucht.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Nürnberg der Sezer Aug. Andreas Koch, geb. in Frankfurt a. M. 1867, ausgelehrt daselbst 1884. — Friedrich Schegg, Bergstraße 18.

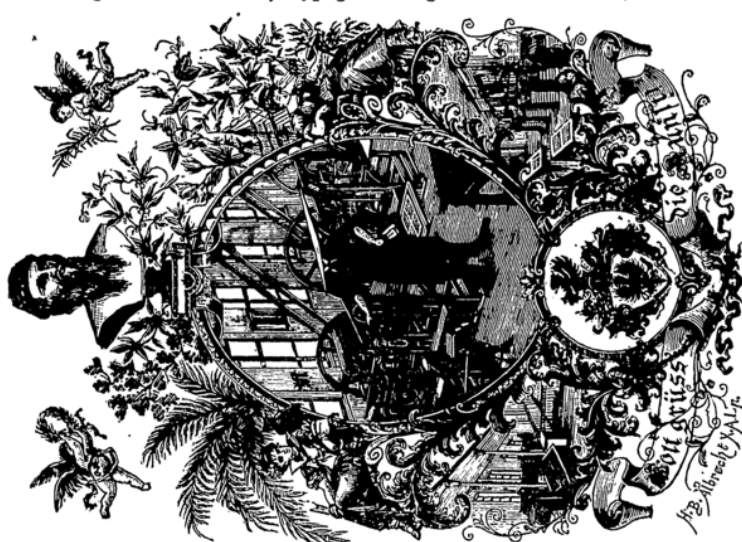
Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein junger tüchtiger Accidenzsetzer, mit besten Empfehl., Realschulb. bis Prima, franz., u. engl. Sprachkenntn., bef. Lokalartikel zc. zu schreiben, sucht bei belst. Anspr. Kond. Werte Off. sub Typograph postlagernd Hauptpostamt Straßburg i. E. erb.

Anzeigen.

Im Verlage von H. Sachse, Typogr. Verlags-Anst. Halle a. S., erschien:



Verkleinerte Kopie in Schwarz.

Photogr. Tableau für Maschinenmeister

in fünf photograph. Tondruck auf Chromo-Carton in Grösse 30 x 51 cm. Preis: Mk. 1.50. Dazu passender Rahmen in Antik oder Barock à 2 Mk. Gegen Einsendung von 2 Mk. resp. 4 Mk. Franko-Zusendung. Durch Hinzufügung seines eignen Kopfhildes sieht man sich in seiner Kunst beschaffigt und gibt. (Siehe auch hierauf bez. Rundschauoriginalen. Zimmerschmückung. Notiz in Nummer 118.)

Original-Liberty-Tiegeldruckmaschine

mit Tretvorrichtung.

Einfachste, billigste u. beste Schnellpresse für den Accidenzdruck.

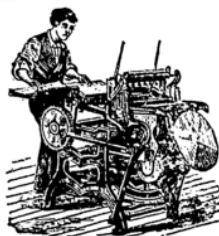
Innere Grösse des Rahmens und Preis:

Nr. 2 18:28 cm 900 Mk. | Nr. 3 25:38 cm 1160 Mk.

„ 2a 23:32 „ 1000 „ | „ 4 33:48 „ 1560 „

Dampfeinrichtung 40 Mk.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig.



Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Eine Buchdruckerei

in **Stettin**, mit bestem Materiale, sowie eine Buchdruckerei in der **Niederlausitz** und eine Buch- und Steindruckerei in **Thüringen** sind sofort an zahlungsfähige Käufer zu verkaufen. Anzahl. 5 bis 10000 Mk. Werte Offerten zu richten an [650]

Gutenberg-Haus, Franz Franke,
Berlin W., Mauerstr. 33.

Eine Buchdruckerei

im Reg.-Bez. Potsdam, mit wöchentl. dreimal ersch. rentablem Lokalblatte, steht wegen Uebernahme eines größern Geschäftes zum Verkaufe. Fester Preis 11000 Mark bei 6000 Mk. Anzahlung. Uebernahme müsste sofort erfolgen. Offerten unter A. K. 715 werden an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Buchdruckerei mit dem Verlage des Wochenblattes u. fl. Ladengesch. w. ich wegen Uebernahme e. größern Geschäftes verkaufen. Blatt erstes a. Orte; Inser. n. unter 1 1/2 Seite; Accid. (da Ort f. industr.) stets reichl. Preis fest 20000, Anz. die Hälfte. Off. u. H. N. 721 an die Exped. d. Bl. erb.

Reut. Buchdruckerei m. Schnellpresse (in e. Badeorte der Prov. Brandenburg) zu verkaufen. Inserate im 3. Quart. ca. 800 Mk. Sehr erweiterungsfähig. Preis 9000 Mk. (bar 8000 Mk.). Offerten sub Nr. 720 an die Exped. d. Bl.

Vierfache Schnellpresse

oder **Doppelmachine** größten Formats wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Schiffr. 719 an die Exped. dieses Blattes.

Geübte Justierer

verlangt **Wilhelm Boellmers Schriftgießerei**
717] Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Zwei junge Schriftsetzer

die an der Mailänderischen Tretramchine bewandert sind, werden auf sofort gesucht von **Adolf Riede** in **Ankum**. [712]

Fürs Kontor sucht e. j. geb. Mann, gem. Arb., im Btgs.- u. Inseratenw. erf., andern. Stelle. Werte Offerten unter Nr. 713 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein Schriftsetzer

der bereits als **Faktor** thätig war, sucht **sofort** Stelle. Werte Offerten sub V. 81891 an **Haafenstein & Vogler**, München, erbeten. (H. 81891) [716]

Suche als tüchtiger korrekter Zeitungsetzer sofort Kondition, am liebsten in Westdeutschland. **C. Brüggensieker**, Nordhorn i. Hann. [714]

Ein **Schriftgießer** sucht baldigst Stellung als **Fertigmacher** oder **Höhehobler**. Werte Off. unter K. B. W. 718 an die Exp. d. Bl.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

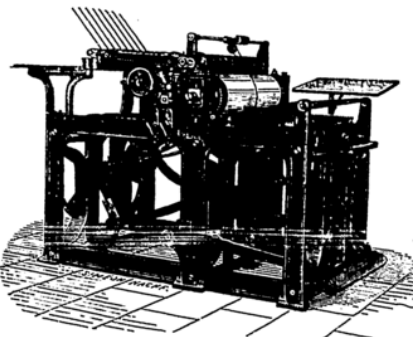
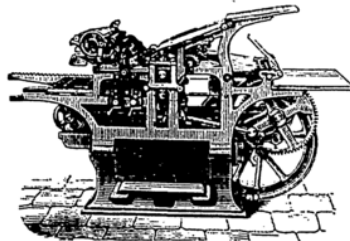
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.



Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.

PRO PATRIA

vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse
zur Herstellung von elegantestem Luxusdruck in Bunt u. Schwarz.

Fünf Formate: Von **Pro Patria** bis **Impérial**.

Satzgr.: I. 35:46. II. 46:59. III. 47:63. IV. 50:69. V. 54:78.
Preise: M. 1400 1900 2400 2800 3200.

I und II werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden; III—V nur für Hand- und Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In zwei Jahren an 70 Stück geliefert.

Cylindertretschnellpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch- oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impresen-, Düten- etc. Druck. Bedienung: eine Person.

Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70.
Preise: Mk. 1500 2000. 2200. 2500.

Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.

Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-, Doppel- und Zweifarbenschnellpressen; Papierbeschneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate, Formenaufzüge, Pappdeckelscheren und Transmissionen. — Die Konstruktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige Zahlungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preisliste mit Zeugnissen franko zu Diensten.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.

Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	innere Rahmengröße	23:33 cm	775 Mk.
" II.	"	26:38 "	900 "
" III.	"	30:42 "	1100 "
" IV.	"	34:48 "	1400 "

J. M. Huck & Ko.

Schriftgießerei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,
Maschinen-Handlung

Offenbach a. Main.



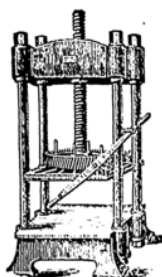
Der Stereotypen in der Werkstatt.

Grosses **Lehrplakat** über Flach-, Rotations-, Kalt- und Warmstereotypie, Stereotypie von Buntdruckplatten und Kalendarstereotypie wird auf Wunsch kostenfrei versandt von

Karl Kempe, vormals Kempe & Trump, Nürnberg.

Stereotypiematerialienfabrik.

➔ Preisliste ist beigelegt. ⚡



Glätt- und Packpressen

verschied. Konstruktion u. Grössen
von 95 bis 1500 Mk.

sowie sämtl. Hilfsmaschinen f. Buch- u. Steindruckereien, als Papierschnidemaschinen, Kalender-, Satinier-Walzwerke, Karton- und Kartenscheren, Perforier-, Numerier- und Pagniermaschinen, Drahtstichtmaschinen etc. liefert zu den kulantesten Bedingungen

Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.



Offerten ist eine Freimarkte zur Weiterführung beizulegen.